



Statement

JAHRESPRESSEKONFERENZ 2021

Jürgen Kerner, Hauptkassierer
der IG Metall

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
unsere Weichenstellungen der letzten Jahre greifen. Wir haben Verwaltungsarbeiten digitalisiert. Das verschafft unseren Geschäftsstellen Kapazitäten für die Arbeit in den Betrieben und die Betreuung unserer Mitglieder.

Wir haben die Beschäftigten der Vorstandverwaltung mit Notebooks ausgerüstet, so dass nun für fast alle mobiles Arbeiten möglich ist.

Deutlich mehr Mitglieder gestatten uns, ihre E-Mail-Adressen zu nutzen. Damit konnten wir die digitale Schlagzahl weiter erhöhen. Unsere besondere Herausforderung ist es, das Zusammenwirken mit zigtausend Ehrenamtlichen täglich zu gestalten.

Unsere Bildungsstätten und Geschäftsstellen haben die Bildungsarbeit digital weiterentwickelt – eine Riesenleistung, bedenkt man, dass die IG Metall einer der größten Bildungsträger in Deutschland ist. 31 Millionen Euro haben wir 2020 in die Bildungsarbeit investiert.

Die Pandemie setzt den Kapitalismus nicht außer Kraft, verändert aber einiges. Ein Zurück zum Status quo ante wird es nicht geben.

Wir thematisieren schon lange die Transformation unserer Branchen.

Ich erinnere an unsere Kundgebung Ende Juni 2019 mit über 50.000 Metallern und Metallern am Brandenburger Tor.

Für bestimmte Branchen steht es allerdings jetzt Spitz auf Knopf. Um es deutlich auszusprechen: Mit der Luftfahrtindustrie steht eine technologische Schlüsselbranche auf dem Spiel. Eine Erholung kommt frühestens 2023 in Sicht. Liquiditätshilfen und Kurzarbeit bilden daher unverzichtbare Brücken. Für einen sicheren Neustart des Luftverkehrs ist die Definition globaler Reisesstandards nötig. Gleichzeitig müssen Industrie und Politik zusammen mit den Beschäftigten die ökologische Transformation angehen. Als OEM kommt Airbus hier eine besondere Verantwortung zu. Die exzellente Forschungslandschaft in Deutschland muss endlich ausgeschöpft werden, um den Sprung in die CO2-neutrale Luftfahrt zu beschleunigen. Notwendig sind deutlich höhere Forschungsausgaben des Bundes und der Industrie.

Auch für die Stahlindustrie formuliere ich klar: Heute entscheidet sich, ob wir auf diesem Kontinent in zehn Jahren noch Stahl produzieren. Wir begrüßen das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung für eine klimaneutrale Produktion. Jetzt muss es konkret werden. Bestehende Förderprogramme müssen erweitert werden, um Hochöfen durch Direktreduktionsanlagen zu ersetzen. Neue Programme müssen hinzukommen, um höhere operative Kosten im Griff behalten zu können. Wir appellieren an Regierung und Bundestag: Schiebt das nicht in die neue Legislaturperiode! Zeitliche Verschleppung kostet Arbeitsplätze!

Sowohl für Stahl als auch für Flugzeuge, aber auch für Schiffe, Bahn und Nutzfahrzeuge wird Wasserstoff elementar. Wir unterstützen die Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Aber auch hier muss geliefert werden. Einen Aufschub bis nach der Bundestagswahl können wir uns nicht leisten.

Denn Wasserstoff als Antrieb, Speicher und Treiber entscheidet, ob die ökologische Transformation unserer Branchen gelingt. Ein schneller industrieller Hochlauf von grünem Wasserstoff klappt nur mit innovativen Maschinen- und Anlagenbauern und dem Ausbau erneuerbarer Energien.

Die Beschäftigten müssen mitgenommen werden, denn Innovation ist immer mit Qualifizierung verbunden. Wir fordern die Unternehmen auf, zügig mit den Betriebsräten Bildungskonzepte zu entwickeln.

Damit die ökologische Transformation nicht zum Rohrkrepierer wird, müssen Leitmärkte gefördert werden. Wir halten etwa Quoten für grünen Wasserstoff für geeignet, aber auch Quoten zum Einsatz von CO₂-freiem Stahl.

Wir wollen Klimaschutz und innovative Branchen. Wir wollen gut bezahlte, sichere und mitbestimmte Arbeit.

Meine Damen und Herren,
unsere Aufgaben 2021 gehen wir auf Basis solider Finanzen an. Wir verzeichnen im Pandemiejahr weniger Mitglieder. Sehr viele unserer Mitglieder waren oder sind in Kurzarbeit. Und dennoch haben unsere Mitglieder 2020 Beiträge in Höhe von 591

Millionen Euro geleistet. Das sind sieben Millionen Euro weniger als 2019, aber über fünf Millionen mehr als 2018. Dafür danke ich unseren Mitgliedern herzlich. Die Beitragseinnahmen unterstreichen, dass die IG Metall im Kern ihrer Mitgliedschaft stabil ist – und damit jederzeit handlungsfähig bleibt.

Bei der Verwendung der Beiträge greife ich drei Positionen heraus. Weitere Infos sind in der Pressemappe.

Der mit Abstand größte Teil fließt weiterhin in unsere Geschäftsstellen. Sie sind der Anlaufpunkt für unsere Mitglieder, sie organisieren die tägliche Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben und die Aktionen in Tarifrunden. 2020 erhielten die Geschäftsstellen 216 Millionen Euro – 30 Millionen Euro mehr als vor fünf Jahren.

Das unterstreicht die Ausrichtung unserer Arbeit. Wir sind da, wo unsere Mitglieder arbeiten und leben. Diesem Prinzip folgen auch unsere Gewerkschaftshäuser und Bildungszentren. Derzeit halten wir 121 Immobilien in 90 Städten. Wir arbeiten an neuen Gewerkschaftshäusern in Reutlingen und mit dem DGB in München. In Darmstadt erweitern wir das Gewerkschaftshaus und sanieren den Bestand. Dies ist auch in Saarbrücken geplant.

Wir helfen unseren Mitgliedern durch Satzungsleistungen: Streikgeld, Rechtsschutz in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen, Unterstützung bei Freizeitunfällen, in besonderen Notlagen, bei Maßregelung und bei Sterbefällen sowie Unterstützung von Rentnerinnen und Rentnern. 2020 haben wir hierfür 25 Millionen Euro bereitgestellt.

Jedes Jahr legen wir 15 Prozent unserer Beitragseinnahmen zurück – unter anderem für Streiks, politische Aktivitäten und für Satzungsleistungen. 2020 waren dies 89 Millionen Euro – nur eine Million weniger als 2019. Zum Vergleich: Vor fünf Jahren flossen 80 Millionen Euro in die Rücklagen.

Zusammengefasst: Wir wirtschaften solide und stehen finanziell gut da. Keine politische Aktion, kein Streik wird an den Finanzen scheitern. Das garantiere ich als Hauptkassierer der IG Metall. Ich übergebe an Jörg Hofmann.